

Aareufer soll eine Visitenkarte bleiben

Der Verein «Ösi Aare Niederamt» setzt sich für ein abfallfreies Naturerlebnis entlang des Flusses ein und hat Aktivitäten wieder gestartet.

Flaneure, Schwimmerinnen, Jogger oder rumfläzende Jugendliche: das Ufer und Naherholungsgebiet der Aare zieht viele an. Gleichzeitig ist dieser Ort das Zuhause von Lebewesen im und am Wasser. Bäume, Sträucher und Auenlandschaften bieten den Vögeln und zahlreichen anderen Lebewesen einen idealen Unterschlupf. Damit dieser Kosmos nicht aus den Fugen gerät und weiterhin der Erholung von Menschen und Tieren dienen kann, braucht es das Engagement aller Besucherinnen.

Eine Gruppe aus dem Niederamt hat sich den Schutz und ein müllfreies Aareufer zur Aufgabe gemacht. Der Verein «Ösi Aare Niederamt» hat trotz Lockdown seine Aktivitäten wieder aufgenommen. Er will damit auf die erhöhte Nutzung des Aareraums zwischen Olten und Aarau reagieren, die mit den wärmeren Frühlingstagen einhergeht.

Littering-Problem an der Wurzel packen

Eine im März geplante Saisonöffnung mit Infoanlass wurde coronabedingt abgesagt. Zu diesem Orientierungsanlass hätte der Verein verschiedene Vertreter von Vereinen aus dem Niederamt eingeladen, die sich in der Jugendförderung engagieren. Unter dem Motto «Abfall-Piraten» hätten Kinder und Jugendliche für das Thema sensibilisiert und motiviert werden sollen.

Der Anlass wurde aber auf das nächste Jahr verschoben. Der Verein will sich nun an den «Clean-up Days» im September beteiligen, wie er in einer Mitteilung schreibt. Diese finden vom 17. bis 18. September statt. In einer Mitteilung schreibt der Vereinspräsident Daniel Gubler



Vorstand und operative Leiterin (von links): Martin Widmer, Willi Stadler, Beat Wytenbach, Daniel Gubler, Priska Näf und Patrick Wanner. Bild: zvg

Der Verein «Ösi Aare Niederamt»

Die Planung für den Verein hat ihre Anfänge im Jahr 2013. Sie steht im Zusammenhang mit Hochwasserschutzmassnahmen, deren Arbeiten kürzlich ihren Abschluss fanden (wir berichteten). «Damals merkten wir, dass mit der Neugestaltung der Uferbereiche deren Nutzung erheblich zunahm», sagt Daniel Gubler, Gemeindepräsident von Winznau und Präsident des 2019 gegründeten Vereins. «Littering, Lärmbelästigungen und wild parkierte Fahrzeuge wurden zur Belastung für die Gemeinden», sagt Gubler. Die Umweltschutz-

kommission sei damals mit dem Anliegen an den Gemeinderat herangetreten, gegen diese Entwicklung etwas zu unternehmen.

«Wir sahen dabei auch den Kanton in der Pflicht. Dieser unterstützte unser Anliegen und auch die anderen betroffenen Gemeinden aus dem Niederamt stehen hinter dem Projekt. Ziel des Vereins ist es, bei der Bevölkerung die nötige Sensibilisierung zu erreichen. Dazu leistet der Verein Öffentlichkeitsarbeit und arbeitet mit der Oltech zusammen, eine Institution für Stellensuchende. (nob)

aus Winznau: «In diesem Jahr wird der Druck auf den Aare Raum weiter zunehmen. Erste Abfälle mussten bereits gesammelt werden.» Auch dieses Jahr soll eine möglichst gute Visitenkarte abgegeben werden: «Wir werden genügend Abfallbehälter aufstellen und für eine regelmässige Entsorgung der Abfälle besorgt sein.» Ferner sollen, wo notwendig, zusätzliche Abfalltonnen aufgestellt werden.

Die Entsorgung der Abfälle erfolgt durch die Werkhöfe der entsprechenden Anrainergemeinden. Und die Plakate, die der Verein aufstellen lässt, weisen die Bevölkerung auf die Abfallbehälter hin mit der Bitte, Littering zu vermeiden. Unter-

stützt werden sie dabei durch die Mitarbeitenden der Oltnet Firma Oltech. Ebenso weist der Regionalverein darauf hin, dass «wildes Parkieren» im Aare Raum vermieden und die vorgesehenen Parkplätze genutzt werden sollen.

Tafeln warnen vor «Schwallwassern»

Ein Thema an der kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung waren zudem die «Zweitwohnsitze» einzelner Personen auf den neu geschaffenen Inselchen im Raum Dulliken, Obergösgen und Winznau. Dabei handelt es sich um selbst konstruierte «Barracken oder Verschläge aus Holz und Plastik». Gubler bittet in der

«In diesem Jahr wird der Druck auf den Aareraum weiter zunehmen.»

Daniel Gubler
Präsident des Vereins
«Ösi Aare Niederamt»

Mitteilung darum, solche Konstruktionen zu unterlassen. Der Ufer Raum samt Inselchen befindet sich im Eigentum des Kantons. Das Amt für Umwelt hat bereits entsprechende Räumungen von solchen Konstruktionen veranlasst. «Es geht dabei nicht darum, der Bevölkerung den Aufenthalt auf den Inseln zu vermissen. Solche Bauwerke sind schlicht und ergreifend gefährlich», schreibt Gubler in der Mitteilung weiter.

Während der Schneeschmelze im Frühling und nach starken Gewittern im Sommer kann der Wasserpegel der Aare stark anschwellen. Dadurch entstehen sogenannte «Schwallwasser». Wenn die Kraftwerkbetreiberin Alpiq Hydro überschüssiges Wasser über das Winznauer Wehr und die alte Aare abführen muss, steigt der Wasserpegel innert kürzester Zeit an. Der Verein liess darum entsprechende Hinweisschilder entlang der Aare montieren. «Die Bevölkerung wird dringend gebeten, sich an die Warnungen zu halten», so Gubler. «Wenn die Regeln eingehalten werden, kann einer gefahrlosen und erholsamen Nutzung des Aareraums nichts im Weg stehen. (otr/nob)

Engagement für einen sicheren und gesunden Wald

Die Stiftung Schloss Wartenfels plant in den nächsten Jahren eine grosse Forstsanierung.

«Wir sind hier in einem sehr gefragt Naherholungsgebiet», erklärt Förster Georges Nussbaumer. Er kennt den Wald rund um das Schloss Wartenfels. Forsttechnisch gibt es zwei Problemzonen: «Auf der sonnenexponierten Südseite macht den Buchen die Trockenheit sehr zu schaffen. Auf der schattigen Nordseite sind die Eschen von einem Pilz befallen, der sie in etwa zehn Jahren ganz absterben lässt.» Wenn noch viel Schnee fällt, so wie diesen Winter, ist die Gefahr gross, dass Äste abbrechen und die Bäume instabil werden.

Zeit also, sich der Wald-Problematik gründlich anzunehmen. «Der Wald steht ganz oben auf unserer Agenda», erklärt der Vizepräsident des Stiftungsrats, Thomas A. Müller. «Die Sicherheit der Wanderwege ist sehr wichtig. Auch wollen wir ums Schloss einen gesunden, intakten Wald haben.» Nussbaumer verweist auf die Eiben, die wohl

seit dem Mittelalter zum Schloss gehören. «Die Eibe gehörte zu den begehrten Waffenhölzern, beispielsweise für Pfeilbogen.» Dieser historische Bewuchs soll verjüngt werden. Klimatisch sind die Eiben nicht in Gefahr: «Sie vertragen Hitze und Trockenheit gut.»

Förderprogramm soll Projekt sichern

Eine so grosse Sanierung kann die Stiftung Wartenfels finanziell nicht alleine stemmen. Die Transitsgas AG bietet ein Förderprogramm an, mit dem sie nachhaltige und gemeinnützige Projekte unterstützt. Ausbezahlt werden Gelder in der Höhe zwischen 25 000 und 100 000 Franken pro Jahr, wobei diese Summe auf bis zu drei Jahre verteilt werden kann. Wie hoch die Kosten für die Waldsanierung des Schlosses Wartenfels ausfallen wird, kann Nussbaumer noch nicht sagen. Zunächst muss der Stiftungsrat

«Der Wald steht ganz oben auf unserer Agenda.»

Thomas A. Müller
Vizepräsident Stiftungsrat

grünes Licht für das Vorhaben geben, was aber eine Formsache sein dürfte: «Wir werden an der nächsten Sitzung im März darüber befinden», erklärt Müller. Nussbaumer wird dann ein Projekt ausarbeiten, welches bei der Transitsgas AG eingereicht



Initianten: Thomas A. Müller und Georg Nussbaumer. Bild: Bruno Kissling

wird. «Sie wissen noch nichts von ihrem Glück», sagt Nussbaumer. Da die Transitsgas maximal achtzig Prozent der Kosten übernimmt, braucht es noch weitere Geldgeber. «Jeder Sponsor ist willkommen», ergänzt Müller.

Ein Wort beim Projekt mitzureden hat auch das Amt für Raumplanung, denn der Wald um das Schloss Wartenfels ist eigentlich ein Reservat. «Das bedeutet, wir dürften in den zehn Hektaren Wald gar nichts anfassen», so Nussbaumer. Da aber die Hälfte des Waldes von der Zerstörung bedroht sei, ist Nussbaumer guten Mutes, dass eine Lösung gefunden werde. «Was wir hier vorhaben, wirkt sich unmittelbar für die Menschen der Gegenwart aus. Aber es geht auch um die nächste und übernächste Generation, für die wir einen gesunden und sicheren Wald erhalten wollen.»

Lorenz Degen